

Coralie Wolff
Hochzeitswalzer
Komödie
E 662
Entwickelt in Zusammenarbeit
mit der Amateurtheatergruppe FREYAS TEAM / Karlsruhe

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Hochzeitswalzer (E 662)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Cora ist fünfzig und steuert zum zweiten Mal den Hafen der Ehe an - mit einem wesentlich jüngeren Mann. Für Verwandte und Bekannte ist das alles andere als ein Grund zur Freude.

Ihre Tochter findet es albern, ihre Schwester hofft selbst noch auf den Traumprinzen, die beste Freundin findet den Neuen doof, die eigenen Eltern haben beschlossen, gar keine Feiern mehr zu besuchen. Nicht viel anders sieht es auf Seiten der Freunde und der Familie des künftigen Ehemanns aus. Da stellt sich schon die Frage:

Wen laden wir überhaupt ein? Und kann man durch eine ausgetüftelte Tischordnung Animositäten vermeiden? Schließlich hat sich die eigentlich unkonventionelle Cora zu einer halbwegs konventionellen Lösung durchgerungen. Aber natürlich kommt manches anders als geplant: Der Ex-Ehemann ist gar nicht geladen, erscheint aber trotzdem, und der Bruder, der inzwischen mit einem Mann zusammenlebt, bringt den Freund statt der erwarteten Ehefrau mit, schafft sein coming-out aber wieder nicht - woran liegt es nur, dass dennoch alle irgendwie miteinander auskommen, ja sogar tanzen. Vielleicht an dem guten Geist, der das Hochzeitspaar begleitet und unsichtbar mit an der Tafel sitzt?

Spieltyp: Komödie

Bühnenbild: Dekoration im 1. Teil: Tische und Stühle an verschiedenen Spielorten

Dekoration im 2. Teil: eine lange Tafel mit Stühlen

Darsteller: 5m 9w, 1 beliebig

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Frauen:

REBEKKA, die Braut (45-50 Jahre alt)

JULIA, ihre Schwester (Mitte 30)

ELENA, ihre ältere Tochter (Mitte/Ende 20)

LUZIE, ihre jüngere Tochter (Anfang 20)

ANNEMARIE, die MUTTER des Bräutigams (Mitte 50 und älter)

MARIELOUISE, die Schwester des Bräutigams (Anfang/Mitte 30)

SYBILLA, Kollegin des Bräutigams (Alter egal)

RITA, Ehefrau von BERND (Mitte/Ende 30)

Männer:

NICK, der Bräutigam (Mitte 30)

BERND, sein Freund (Mitte/Ende 30)

ROLF, Rebekkas erster Mann und Luzies Vater (45-50 Jahre alt)

LOTHAR, Rebekkas Bruder (um die 40)

KAI, sein Lebensgefährte (um die 40)

DER EINE / DIE EINE (Alter und Geschlecht egal)

1. Teil

1. Szene

JULIA:

(liest laut aus einem Groschenroman vor)

"Mit großen Schritten eilte Annika durch die Gänge von

Schloss Schwarzach. Nur mühsam konnte sie die Tränen zurückhalten. David, der Mann, den sie liebte und mit dem sie wunderbare Sommertage verbracht hatte, war mit einer anderen verlobt! Wie hatte er sie so täuschen können?

"Annika!", hörte sie die Stimme ihres Vaters hinter sich.

"Gut, dass du hier bist, wir haben Besuch."

Annika hätte sich lieber auf ihr Zimmer zurückgezogen, aber Fürst von Schwarzach fasste sie am Arm und sprach aufgeregt auf sie ein.

"Es ist Prinz Rudolf. Er hat um deine Hand angehalten.

Wie du weißt, ist er keine schlechte Partie - er stammt aus einer uralten Adelsfamilie."

Annika reagierte prompt und ohne zu überlegen. Mit tonloser Stimme sagte sie: "Ich bin mit allem einverstanden, Papa -"

(Sie blättert ungeduldig zum Schluss des Heftchens und liest)

"David hörte nicht mehr, was Fürst und Fürstin antworteten, denn Annika hatte die Arme um ihn geschlungen und ihr stürmischer Kuss nahm ihm förmlich den Atem. Als er wieder Luft bekam, vernahm er die jubelnde Stimme der Tante: "Wie ich mich auf die Hochzeitstorte freue!"

(befriedigt nimmt sie einige Briefe zur Hand, die mit der Post gekommen sind)

Ein Brief von Rebekka. Meine Schwester schreibt mir? Was ist denn in die gefahren?

(liest)

"So ist nun mal das Leben, vieles geht schief, manches daneben. Doch wir lassen uns den Spaß nicht rauben, an Zufall wollen wir nicht glauben. Denn wenn sich Herz zu Herzen findet, Leben sich an Leben bindet, dann sprechen wir vom wahren Glück. Für uns gibt's nun auch kein Zurück:

am vierten Sonntagnachmittag im Mai ist uns're Singlezeit vorbei. Wir treffen uns vorm Traualtar und sagen uns für immer ja!" - Für i m m e r ja!

Rebekka heiratet! Rebekka und Nick heiraten!! Eine Hochzeit!! Ich liebe Hochzeiten!!!!

Ach, ist das schön! Sie sagen sich für immer ja! Da hat Bekki aber wirklich eine gute Wahl getroffen. So ein liebenswürdiger junger Mann. Er hatte ihr zum Geburtstag - war's nicht ihr 50ster? - einen riesigen Strauß roter Rosen geschenkt und sie zu einem Candlelight-Dinner eingeladen! - Ach, natürlich! So

wird's gewesen sein. Bei der Gelegenheit hat er ihr dann seinen Heiratsantrag gemacht! - Und Rebekka hat mir nichts erzählt. In gar nichts hat sie mich eingeweiht. Das sieht ihr mal wieder ähnlich! Und das, obwohl ich ihre einzige Schwester bin.-

Ob es wohl wieder so ein rauschendes Fest wird wie beim letzten Mal? Wie ich Rebekka kenne, ist alles perfekt organisiert: Sektempfang mit dezenter Musik, Tischdekoration mit silbernen Kerzenleuchtern und weißen Rosen, dreistöckige Marzipantorte - Wer wohl eingeladen ist? Mama und Papa ja auf jeden Fall. Das wird schön sein, sie nach so langer Zeit mal wieder zu sehen. Und unser Bruder. Ob der wohl noch mit seiner Kathrin zusammen ist? Hoffentlich kommen auch ein paar fescche junge Männer, Freunde von Nick, oder so -

(Sie greift zum Telefon, wählt, wartet, legt dann enttäuscht wieder auf)

Ach, Bekki ... Hoffentlich darf ich das Brautkleid zusammen mit ihr aussuchen. - Ein langes fließendes Kleid aus chinesischer Seide. Das Ganze in einem zarten Rosé. Dazu einen Strauß weißer Moosröschen. - Aber wahrscheinlich lässt sie sich doch wieder von Iris beraten. Und dann kommt sie bestimmt im Hosenanzug! Brrr! Und Trauzeugin ist ihre blöde Freundin sicher auch noch. - Ach herrje, was ziehe *ich* denn eigentlich an? Vielleicht mein blaues Kleid? Nein, das geht nicht, das hatte ich beim letzten Mal schon an. Ich muss mir auch noch eins kaufen. Und einen Friseurtermin brauche ich unbedingt! -

Ach Gott, ich muss irgendetwas für Bekki machen. Eine Rede schreiben? Nein. Das ist Papas Aufgabe! Ein Spiel organisieren? Das mit dem Regenschirm vielleicht. Ach nein, Rebekka hasst Spiele.- Genau! Das ist es! Eine Zeitung! Ich werde eine Hochzeitszeitung für sie machen. Das wird sie bestimmt freuen.

Ich werde etwas über Rebekkas Jugend schreiben! Und zwar über ihr fabelhaftes Talent als Friseurin!

(holt sich Stift und Papier und beginnt zu schreiben)

Wenn ich daran denke- hihi. Ich wollte aussehen wie Rebekka, einen flotten Kurzhaarschnitt haben und nicht mehr meine langen Haare ... Und als Mama und Papa mal wieder bei einem Rotari-Essen waren und Rebekka auf mich aufpassen sollte, hat sie meine beiden Zöpfe ritschratsch abgeschnitten. Rebekka fand, ich sähe aus wie sie, und das fand ich natürlich großartig. Aber

Mama und Papa waren stinksauer. Rebekka durfte nicht auf das Smokie Konzert. Sie ist aber trotzdem hingegangen. Sie hat mein Sparschwein geplündert als Bezahlung für die schicke Frisur und ist aus dem Fenster geklettert. Sie hatte ihr Bett so präpariert, dass man dachte, sie läge drin. Mama und Papa waren eh in der Oper. Und ich durfte nichts sagen, sonst -

(Handbewegung, als wolle sie sich mit dem Messer die Kehle durchschneiden)

Aber natürlich habe ich die Klappe gehalten!

(versonnen)

Und fünf Jahre später hat sie schon Elena bekommen und musste ihr Leben mit Kind und ohne Mann meistern! Und sie hat es trotzdem geschafft, Karriere zu machen! Das muss ihr erst mal einer nachmachen.

2. Szene

(LOTHAR ist beim Anziehen und wühlt in einem Kleiderhaufen)

LOTHAR:

Schatz, hast du meine Lieblingskrawatte gesehen? Du weißt schon, die gestreifte.

(Keine Antwort)

LOTHAR:

Komm doch mal bitte, ich bin hier echt überfordert! Wo ist denn nur diese Scheiß ... Schaaatz! Jetzt hilf mir doch mal ...

(KAI tritt auf)

KAI:

Welche Krawatte meinst du?

LOTHAR:

Na, die gestreifte, die du mir zu Weihnachten geschenkt hast.

(KAI geht zum Kleiderhaufen und zieht eine Krawatte hervor)

KAI:

Meinst du etwa diese?

LOTHAR:

Genau. Danke.

KAI:

Ordnung ist-

LOTHAR:

- nicht meine Sache, ich weiß.

KAI:

Wahrscheinlich ist deine Ehe *daran* kaputt gegangen.

LOTHAR:

(schaut ihn liebevoll an)

Nicht nur daran!

(Sie albern ein wenig herum)

KAI:

Hier liegt ja ein verschlossener Brief. War denn die Post heute schon da?

LOTHAR:

Ja, ich hatte die Briefe alle hier auf diesem Stuhl gelegt. Komisch, wo sind die denn ...

KAI:

Dieser hier ist für dich. Von deiner Schwester.

LOTHAR:

Von welcher?

KAI:

Von Rebekka.

LOTHAR:

Rebekka? Was will die denn? Wieso schreibt sie mir einen Brief?

(Er macht den Brief auf und liest. Dann fängt er an zu lachen)

KAI:

Was ist denn so komisch? Nun sag schon.

LOTHAR:

Rebekka will heiraten.

KAI:

Und was ist daran lustig?

LOTHAR:

Ich bitte dich, sie ist 50.

KAI:

Na und?

LOTHAR:

Sie war schon mal verheiratet. Und mit dem Typen war sie nicht gerade glücklich. Zum Glück ist sie den schon nach ein paar Jahren wieder los geworden. Ein grässlicher Kerl.

KAI:

Ich finde das mutig von ihr, es noch mal zu versuchen.

LOTHAR:

So kann man das natürlich auch sehen. Mein Gott, ich hab Rebekka bestimmt schon seit drei Jahren nicht mehr gesehen. Und gesprochen.

KAI:

Habt ihr euch verkracht?

LOTHAR:

Eigentlich ... nein, nicht verkracht. Nur ... sie und Kathrin mochten sich nicht besonders. Da hat sich das eben so

ergeben.

KAI:

Und jetzt lädt sie euch zu ihrer Hochzeit ein?

LOTHAR:

Ja, tatsächlich. Hier steht's: Lieber Lothar, liebe Kathrin. Sie weiß natürlich gar nicht, dass Kathrin und ich geschieden sind.

KAI:

Und von uns weiß sie demnach auch nichts.

LOTHAR:

Nein. Auch Julia nicht, meine jüngere Schwester. Und meine Eltern ... ach Gott, wie lange die schon in der Weltgeschichte herumgondeln. Die haben natürlich auch keine Ahnung.

KAI:

Wieso natürlich? Meine Familie ist schon lange im Bilde.

LOTHAR:

Bei dir ist das ja auch was anderes. Du warst schon immer schwul.

KAI:

Ach, und du wohl nicht?

LOTHAR:

Schon gut, Kai. Ich war nicht nur schon immer schwul, sondern auch schon immer feige.

KAI:

Und was willst du jetzt tun? Willst du mit Kathrin zu Rebekkas Hochzeit gehen?

LOTHAR:

Quatsch.

KAI:

Allein?

LOTHAR:

(spielerisch)

Würdest du mir die Freude machen, mich auf das Hochzeitsfest meiner Schwester Rebekka zu begleiten?

KAI:

Und wie willst du mich da vorstellen? Als Kollegen oder guten Kumpel?

LOTHAR:

Na, als Kai natürlich.

(ablenkend)

Was für ein Bild malst du eigentlich gerade?

KAI:

Sonnenaufgang über Industrielandschaft.

LOTHAR:

Hast du damit schon was vor?

KAI:

Es sollte eigentlich unseren nächsten Urlaub finanzieren.

LOTHAR:

Nur den Hin- oder auch den Rückflug?

KAI:

Haha.

LOTHAR:

Wir könnten es Rebekka und Nick zur Hochzeit schenken.

KAI:

Na gut, einverstanden. Was meinst du, wie wird sie es aufnehmen?

LOTHAR:

Rebekka hat viel übrig für abstrakte Malerei.

KAI:

Du weißt genau, was ich meine.

LOTHAR:

Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Ich rechne mit allem. Aber dies ist wohl die beste Gelegenheit!

3. Szene

(Man hört ein Handy klingeln. ELENA kommt, sie trägt einen großen Rucksack auf dem Rücken und hat einen Stapel Briefe in der Hand. Sie muss ihr Handy im Gepäck suchen, schließlich findet sie es, schaut auf das Display und nimmt das Gespräch entgegen)

ELENA:

Hallo Mama - äh ich meine Rebekka! - Was habe ich? Sorry, ich war zwei Monate in Ecuador, das hast du wohl vergessen? ... Zwei Monate ... Natürlich hab ich dir das gesagt! Aber ganz bestimmt! ... Na, von meinem Geld! Ich hab in den letzten Semesterferien bei Daimler gearbeitet. Das hatte ich dir aber auch erzählt ... Doch, hatte ich! Und was verschafft mir die unerwartete Ehre deines Anrufes? ... Brief? Was für einen Brief? Seit wann schreibst du mir Briefe?

(sieht flüchtig die Post durch)

Du hast übrigens Glück, dass du mich erwischst, wenn's nach mir gegangen wäre, wär ich nämlich noch gar nicht wieder da. Blöderweise ist mir aber das Geld vorzeitig ausgegangen. Ich hatte da ein total ärgerliches Erlebnis. Ich bin mit dem Zug von Quito nach- ... Nein, noch nicht. Was denn überhaupt für ein Brief? Kannst mir ja jetzt sagen, was drin steht. ...Wie bitte? ... Mama! Nee! Schon wieder? Hattest du von dem einen Mal nicht genug? Ja, und wen, wenn ich fragen darf? ... Was, den

Typen? Das ist doch der, den ich an diesem einen Sonntag bei dir im Badezimmer getroffen habe, als wir mit Tante Juli zusammen nach - ... Der, der diese wahnsinnige Fahne hatte? ... Ich übertreibe nicht, der hat wahnsinnig gestunken ... Innere Werte? Was für innere Werte hat der denn? ... Okay, entschuldige. Es ist ja deine Entscheidung. Aber ist der nicht ein bisschen jung für dich? ... Nur 15 Jahre, sagst du? Aus meiner Sicht ist das schon eine ganze Generation? ... Ja, schon gut. Und wann soll das ganze stattfinden?

(hat inzwischen den Brief geöffnet)

Ah, warte mal, jetzt hab ich's.

(liest)

"Am vierten Sonnabend im Mai ist uns're Singlezeit vorbei. - Wer hat das denn gereimt? Tante Juli etwa? ... Was, DU? Hast du aus einem Hochzeitsratgeber abgeschrieben? ... Jaaa, ist ja gut. Kommt deine Freundin auch? Also, die aus deinem Büro? ... Ach, die soll sogar Trauzeugin sein. Ich dachte, die hält von dem ganzen Kram nichts. Also Heiraten und so. Na ja, ist vielleicht im Alter auch nachsichtiger geworden ... Von wem? Ach, von Luzie. Natürlich, wir waren ja zusammen in Equador. Es geht ihr super. Hast du ihren Papa auch eingeladen? ... Wieso denn nicht? Eine Hochzeit ist doch eine gute Gelegenheit für eine Versöhnung... Mir ist das egal. Wo soll denn das Ganze stattfinden? ... Bei dir? Reicht denn der Platz? ... Nur so wenige? Na, dann ... Du meinst, ob ich einen Freund habe? Nö, zur Zeit nicht. Und wenn ja, würde ich den bestimmt nicht mitbringen. Okay dann - ... Jaa, Mama, ich gön'n's dir ja. Wirst schon wissen, was du tust. Also, tschüß, tschüß!

(Sie drückt den Ausknopf, um gleich eine neue Nummer anzurufen. Es klingelt bei LUZIE)

LUZIE:

Hi, Schwesterchen. Was gibt's?

ELENA:

Mama wird dich gleich anrufen.

LUZIE:

Wieso das denn so plötzlich? Ich hab seit Wochen nix mehr von ihr gehört.

ELENA:

Ich auch nicht. Aber sie hat einen Anlass.

LUZIE:

Sonst würde sie sich auch nicht melden.

ELENA:

Hast du deine Post schon angeguckt?

LUZIE:

Nee, ich bin gerade dabei, hier Klarschiff zu machen.

Hast du schon ausgepackt?

ELENA:

Du mit deinem Ordnungsfimmel. Ich bin gerade erst reingekommen, da hat auch schon -

(Man hört bei LUZIE eine Haustürklingel)

LUZIE:

Bei mir hat's geklingelt. Wer ist das denn schon wieder?

Mein Gott, nicht mal in Ruhe ankommen kann man.

(Sie geht zur Haustür)

LUZIE:

Ach, du bist's. Komm rein. Du, Elena, ich muss Schluss machen, Papa steht vor der Tür.

ELENA:

Na, der wird sich freuen!

LUZIE:

Na klar, der platzt schon vor Neugier, was wir in Equador erlebt haben.

ELENA:

Nein, das mein ich nicht.

LUZIE:

Was denn dann?

ELENA:

Guck in deine Post. Tschüß!

(Sie legt auf)

LUZIE:

Warum macht sie es denn so geheimnisvoll? Hallo Papa, wie geht's?

(Sie umarmen sich)

ROLF:

Na, wieder zurück in heimischen Gefilden? Geht's dir gut?

LUZIE:

Super!

ROLF:

Und der Großen?

LUZIE:

Auch.

ROLF:

Jetzt erzähl doch mal. Wie war's denn?

LUZIE:

Ach, Mann, Papa, ich bin gerade vor einer halben Stunde angekommen. Ich hab noch voll den Jetlag.

ROLF:

Entschuldige, daran hab ich gar nicht gedacht. Ich wollte

mit dir eine Szene durchsprechen, die ich für meine Seniorentheatergruppe geschrieben habe. Hast du Lust, dass wir die mal eben zusammen lesen? Ist auch ganz kurz. Ich will nur sehen, ob sie funktioniert.

LUZIE:

(seufzt)

Wenn's unbedingt sein muss.

(Sie guckt die Post durch)

ROLF:

Also, die Szene spielt im Garten der Seniorenresidenz. Auf einer Bank sitzen Erna und Frieda und gucken vor sich hin. Da kommt Fritz vorbeigeschlurft. Erna und Frieda sind beide in Fritz verliebt, aber Erna weiß das nicht von Frieda und Frieda nicht von Erna. Und Fritz weiß das weder von Erna, noch von Frieda. Ich würde sagen, du liest die Erna und ich die Frieda. Fritz sagt sowieso nichts.

LUZIE:

Das gibt's doch nicht! Das darf doch wohl nicht wahr sein!

ROLF:

Was ist denn!

LUZIE:

(liest im Brief)

Mama will wieder heiraten.

ROLF:

Ach, wen denn dieses Mal?

LUZIE:

Diesen Typen aus'm Finanzamt. Der, der 15 Jahre jünger ist als sie.

ROLF:

Das ist ja lächerlich! Wie kommt sie denn auf so eine Idee?

LUZIE:

Keine Ahnung. Uns weiht sie ja in solche Entscheidungen erst ein, wenn sie längst gefallen sind.

ROLF:

Zeig mal.

(überfliegt die Einladung)

Reim dich oder ich fress dich, was? Zu unserer Hochzeit hat sie sich so was nicht einfallen lassen. Wer ist denn dieser Nick?

LUZIE:

So ein Typ eben. Keine Ahnung. Ganz nett.

ROLF:

(betont scherzhaft)

Und was hat er, was ich nicht habe?

LUZIE:

Er ist jünger als du!

ROLF:

Wenn das alles ist ...

LUZIE:

Hast du keine Einladung bekommen?

ROLF:

Das wär ja auch noch schöner!

LUZIE:

Wieso? Das würde zu ihr passen, sie tut doch immer so weltoffen und tolerant.

ROLF:

Ich könnte ja einfach hingehen.

LUZIE:

Ist das dein Ernst?

ROLF:

Zuerst nicht. Aber wenn ich jetzt näher darüber nachdenke ...

LUZIE:

Du spinnst. Das kannst du doch nicht machen. Du verdirbst ihr ja das ganze Fest.

ROLF:

Wieso? Wahrscheinlich freut sie sich sogar. Das wäre doch eine gute Gelegenheit zur Aussöhnung.

LUZIE:

Mama hat an dem Tag schon genug zu tun. Sie will ja immer alles hundertprozentig machen. Da hat sie für so was nicht auch noch einen Kopf.

ROLF:

Wahrscheinlich hat sie mich nur aus Rücksicht auf ihren Geliebten nicht eingeladen. Und dem kann es doch wurscht sein, ob ich da bin oder nicht, wo er doch eh jünger ist.

LUZIE:

Papa, jetzt erzähl doch nicht so einen Scheiß. Deine Aussöhnung mit Mama kriegst du so bestimmt nicht hin, das kann ich dir aber flüstern.

ROLF:

Warten wir's ab.

(Er geht ab)

LUZIE:

(ruft hinterher)

Und was ist mit deiner Theaterszene? Wollten wir die nicht zusammen lesen?

4. Szene

(SYBILLA kommt mit Schürze bekleidet herein, hält die Einladung in der Hand. Liest)

SYBILLA:

"... da wir schon alles haben, braucht Ihr nur Euch selbst mitbringen. - Tztztz. Mitzubringen heißt das. Wer brauchen nicht mit *zu* gebraucht, braucht brauchen gar nicht zu gebrauchen. Das hat doch wohl nicht etwa Kollege Nick verzapft, oder?

(Sie macht sich ans Putzen)

Mit dem Reimen hat er's doch gar nicht. Mit der Rechtschreibung allerdings auch nicht.

(lacht)

Hat der ein Glück, dass er seine sichere Stelle bei uns im Finanzamt hat. Und dass er mich als Kollegin hat. Ich helfe gern, wenn ich gefragt werde und ich sag immer: Die Klugen bemerken Dinge. Die Dummen machen über jedes Ding eine Bemerkung.

(lacht)

Na ja, manchmal ist er ja auch ganz unterhaltsam mit seinen Sprüchen. Wär sonst ganz schön öde bei uns in Z 212. Was mich nur wahnsinnig nervt, ist diese ständige Streiterei um die Heizung. Alle Jahre wieder im Winter kriegen wir uns deswegen in die Wolle. Nick behauptet, ich würde jeden Tag wie in der Sauna einheizen.

Während es mir gar nicht mollig genug sein kann, reißt er sofort das Fenster auf, wenn ich mal kurz aus dem Raum gehe und sitzt ansonsten demonstrativ im T-Shirt da. Aber es ist schließlich wissenschaftlich erwiesen, dass Frauen nun mal schneller frieren als Männer.

Außerdem würden meine Zitrusbäumchen eingehen, die ich seit letztem Jahr auf der Fensterbank züchte. Ach, der soll er sich nicht so haben. Hab ich ein Wort verloren über seine Chantréfläschchen im Papierkorb? Hab mir nur gedacht, aha, hab ich gedacht, die wärmsten Jäckchen sind die Cognäckchen, was? Kein Wunder, dass der nicht friert. Mein Kaffee sei so schwach auf der Brust, hat er behauptet. Soll er doch öfter Kaffee kochen, hab ich gesagt. Wir haben's dann auch ein paar Mal probiert.

(denkt nach)

Der Nick wohnt ja noch bei seiner Mutter, die räumt dem wohl alles hinterher. Jetzt koch ich wieder Kaffee.

(Pause. Sie denkt nach. Lacht)

Und jetzt will er tatsächlich heiraten? Tja, auf jeden Pott passt 'n Deckel, sag ich immer. Und irgendwie bin ich ja

auch nicht ganz unschuldig daran. Hab ja schließlich Fortuna gespielt. Oder Amor. Ich kenn ja Rebekka auch. Aus dem Yogakurs. Das ist 'ne ganz Nette, ist das. Bisschen forsch vielleicht für meinen Geschmack. Hat auch was Hochnäsiges. Aber ich muss ja auch nicht gleich mit ihr befreundet sein. Imponiert hat sie mir schon immer. Ist so eine ganz Selbstständige, ne Powerfrau, wie man so sagt. Eigenes Immobilienbüro und so. Wenn ich sie nicht letzten August zu meinem Geburtstagsbrunch eingeladen hätte, hätte die wahrscheinlich bis heute noch kein Wort mit mir gewechselt.

(lacht)

Na ja, verschwindet nach dem Kurs auch immer gleich, während wir anderen Weiber dann noch immer gemütlich zusammenhocken. Aber auf den Nick ist die gleich abgefahren wie 'n Transrapid. Der kam natürlich wie immer als letzter nach dem Motto "Je später der Abend ... ". Alle anderen waren längst da, das Buffet schon fast geleert. Da hat sie für Nick tatsächlich noch einen Antipasti-Teller zusammengestellt. Ich weiß gar nicht, wo die das alles noch zusammengekratzt hat. Ich glaub, der Nick spricht das Mütterliche in uns Frauen an.

(seufzt)

Mein Gerald ist da ganz anders. Ist viel unterwegs, vom Geschäft aus. Manchmal wochenlang. Aber: In der Kürze liegt die Würze, sagt er immer. Und ich geb' ihm da recht. Unsere Wochenenden sind dafür umso intensiver. Na ja. Zum Hochzeitsfest ist er bestimmt nicht da. Um die Zeit ist er immer in der Dependance in Oberursel. Lässt er bestimmt nicht sausen deswegen. Na ja, aber er kennt die zwei ja auch kaum. Geh ich eben alleine hin.

(lacht. Pause)

Also ich glaube, der Nick hat mit der Rebekka einen goldenen Fang gemacht, auch wenn sie ein bisschen alt für ihn ist. Aber die wird dem schon Feuer unterm Hintern machen.

5. Szene

(BERND sitzt an seinem Laptop, RITA mit Hund Timmy auf dem Schoß, Frühstück)

RITA:

Gell, *du* hast mich lieb?

BERND:

Natürlich, Schatz.

RITA:

Ich hab mit Timmy gesprochen.

BERND:

Mit wem?

RITA:

Mit unserem Hund.

BERND:

Ach ja, klar, das ist ein ganz Süßer ...

RITA:

Ja, er liebt mich ohne wenn und aber. Gell, mein Kuschelwuschel?

BERND:

Du hast bestimmt recht ...

(RITA gibt dem Hund ein Leckerli)

BERND:

Gib' dem Hund nicht so viel Süßigkeiten, sonst wird er auch noch so dick.

RITA:

Was heißt auch? Du meinst also doch, dass ich zu dick bin.

BERND:

(abwesend)

Ja ja.

RITA:

Komisch, wenn ich so die Ellbogen beuge, tut das in den Innenseiten weh. Ein Muskelkater kann das nicht sein. Ich hab doch gar nichts Anstrengendes gemacht. Vielleicht kriege ich ja Gelenkrheuma oder so was.

BERND:

Vielleicht.

RITA:

Meinst du wirklich? Das wär ja schrecklich. Eine Freundin meiner Mutter hat das überall. Das fing bei ihr auch in den Ellenbogen an und hat sich dann auf alle anderen Gelenke ausgebreitet. Das ist doch so was Entzündliches, hab ich mal gelesen.

BERND:

(ironisch)

Zuviel lesen ist nicht gesund. Das hat sonst noch Auswirkungen auf dein Augenlicht.

RITA:

Jetzt bin ich schon 37 und bisher brauchte ich keine Brille. Aber neulich hab ich das Kleingedruckte im Beipackzettel von meiner Herpessalbe nicht mehr lesen können. Du weißt ja, Mutter hatte mit 69 eine Staroperation. So etwas blüht mir bestimmt auch. - Hat's da eben geklingelt? Schön aufpassen, Timmy! Schön

aufpassen! Bell doch mal! Wuff, wuff. Das ist bestimmt die Post.

(Sie geht raus. BERND schreibt weiter an seinem Laptop und will sich (in Gedanken) gerade eine Zigarette anstecken, als RITA wieder rein kommt)

RITA:

(empört)

Willst du mich denn ganz umbringen. Du weißt doch, dass ich immer diesen Reizhusten bekomme, wenn ich den Rauch einatme. Deswegen kann ich dein Arbeitszimmer ja auch nicht betreten.

BERND:

Ja, ja, eine Rauchvergiftung kann böse enden.

RITA:

(sieht die Post durch)

Guck mal, hier ist ein Brief von deinem Freund Nick. - Oh, eine Einladung zu seiner Hochzeit. Wusstest du, dass der heiraten wollte?

BERND:

Ja.

RITA:

Was? Und du hast mir gar nichts erzählt? Wann soll das Ganze denn stattfinden?

(liest)

Vierter Sonabend im Mai ... Da kann ich nicht. Da habe ich mein Tarot-Wochenende in Bad Schwalbach.

BERND:

Hast du das aus den Dings-Da-Karten nicht vorhersehen können?.

RITA:

Das heißt Tarot und nicht Dings-Da. Und wenn du dich ein bisschen mehr damit beschäftigen würdest, wüsstest du, dass es da um tieferliegende Dinge geht! - Und was machen wir jetzt?

BERND:

Ich hab schon zugesagt.

RITA:

Was, du hast was?

BERND:

Nick hat mich gefragt, ob ich sein Trauzeuge sein will. Eigentlich halte ich das ja für 'ne Schnapsidee, was er da vorhat, die zwei kennen sich doch erst ein dreiviertel Jahr, aber was macht man nicht alles für einen guten Freund.

RITA:

Wir haben doch auch nach einem dreiviertel Jahr

geheiratet.

BERND:

Eben!

RITA:

(beleidigt)

Bitte! Lass ich mein Tarot-Wochenende eben sausen. Da hab ich schon mal die Gelegenheit, was für mich und meine innere Gesundheit zu tun Mist, jetzt krieg' ich wieder diese Migräne. Ich spür's ganz deutlich, da ist was im Anmarsch. Also, ich weiß wirklich nicht, ob ich da mitgehen kann.

BERND:

Was? Wohin?

RITA:

Na, auf diese Hochzeit. Jetzt grassiert doch gerade wieder so ein Grippevirus. Den fang ich mir garantiert ein, wenn da so viele Menschen auf einem Haufen -

BERND:

Quatsch! Wir werden nicht viel mehr als ein Dutzend Leute sein und das Ganze wird bei Rebekka zu Hause stattfinden.

RITA:

Wer ist denn Rebekka?

BERND:

Nicks Zukünftige.

RITA:

Kennst du die etwa?

BERND:

Bisher nicht. Ich weiß nur, wie sie heißt und wie alt sie ist.

RITA:

Wie alt ist sie denn? Bestimmt so ein Naivchen von Anfang Zwanzig. Wer in reiferen Jahren fiele auch auf so einen Charmeur herein, ohne zu bemerken, dass der ein gravierendes Alkoholproblem hat.

BERND:

Jetzt hör aber auf! Nur weil er nach dem Sport ein paar Mal einen über den Durst getrunken hat und hier auf der Couch eingeschlafen ist, hat er noch lange kein Alkoholproblem!

RITA:

(zum Hund)

Gell, Timmy, wir wissen es besser. Musst du mal Pipi? Soll Frauchen mal mit dir raus gehen? Na, dann komm.

(ab)

BERND:

(beendet und speichert seine Hochzeitsrede ab, an der er die ganze Zeit geschrieben hat. Liest)

Liebes Brautpaar, liebe Gäste.

Heute feiern wir Nicks Gefängnis-Feste.

Hat er's allein entschieden,

oder wurde er gar rein getrieben?

Wir wissen's nicht und uns ist's auch egal - denn was heut zählt, wir feiern es halt mal.

Ich hab's nun sieben Jahre hinter mir

Und, lieber Nick, das sag ich dir

wenn's mal brennt in den Gefilden, den heimatlichen dann hab' ich mich lieber mal davon geschlichen

Sag Bescheid, dann können wir einen trinken gehen und so die Welt wieder in Rosarot besehen.

Auf Dein und mein Wohl - alter Freund!

6. Szene

(Maklerbüro, REBEKKA sitzt am Schreibtisch, telefoniert mit einem Maklerkollegen)

REBEKKA:

Ach, Eddie, du weißt doch, wie das läuft. Ein paar Prozente hier, ein schickes Abendessen dort. Stell dich nicht so an, unsere Kundschaft will nun mal hofiert werden. Nein, nicht nur die weibliche! Du bist und bleibst ein alter Schwerenöter.

(IRIS kommt mit der Hochzeitseinladung in der Hand herein)

IRIS:

Sag, dass das nicht dein Ernst ist!

REBEKKA:

Also, Eddie, meine liebe Geschäftspartnerin kommt gerade hereingeschneit, wir sehen uns morgen, ja, bei Alfonso, 20 Uhr, du darfst den Tisch reservieren. Ciao, mein Lieber.

(Sie legt auf, zu IRIS gewandt)

Was soll nicht mein Ernst sein?

IRIS:

Na, diese Hochzeitseinladung. Du willst doch nicht wirklich diesen ... diesen Nick heiraten. Sag, dass das nicht wahr ist!

REBEKKA:

Doch, das ist mein Ernst. Er ist süß, er ist charmant, lustig und langweilt mich nicht.

IRIS:

Nicht langweilig. Ein Finanzbeamter! Mein Gott, Rebekka. Das kann doch nur ein Scherz sein. Heiraten!

Welche intelligente Frau heiratet denn heute noch?

REBEKKA:

Ich habe es satt, allein zu sein. Das ständige Ausgehen, die Verabredungen, Partys, Vernissagen. Ich will einfach einen Ehemann, mit dem ich ganz gemütlich auf dem Sofa sitzen kann und fernsehen.

IRIS:

Auf dem Sofa sitzen und fernsehen. Hast du deinen Verstand verloren?

REBEKKA:

Es wird Zeit, meine Liebe. Ich bin jetzt über 50, na, gehe schon bald auf die 60 zu. Ich will etwas Sicheres, Solides. Jemand, der mit mir zusammen frühstückt, sich Sorgen macht, wenn ich mich verspäte -

IRIS:

Gütiger Himmel! Sicher, solide. Du redest schlimmer als meine Großmutter. Schon mal was von Liebe, Leidenschaft gehört? Gerade du hast mir doch immer gepredigt, es müsse prickeln in einer Beziehung.

REBEKKA:

Ach, Liebe und Leidenschaft habe ich lange genug gesucht, gefunden und wieder verloren. Und außerdem, wer sagt dir denn, dass es bei uns nicht prickelt?

IRIS:

Jetzt erzähl mir gerade noch, dieser kleine Finanzfuzzi sei ein hervorragender Liebhaber ...

REBEKKA:

Er ist ein hervorragender Liebhaber und außerdem gibt es ja noch mehr als nur Sex. Nein, er hat etwas, was die anderen nicht haben. Er rührt mich ach, das verstehst du sowieso nicht. Er braucht mich. Und es ist ein wunderbares Gefühl, gebraucht zu werden.

IRIS:

Das sagst ausgerechnet du! Mit 20 ein uneheliches Kind mit diesem Don Juan aus ... - egal. Mit 30 eine kurze, stürmische Ehe mit Eifersuchtsdramen und Scheidungsstress. Dazu diverse andere Männergeschichten. Du wolltest doch immer - und völlig zu Recht - deine Unabhängigkeit bewahren ...

REBEKKA:

Ach, Unabhängigkeit ist ein anderes Wort für Einsamkeit. Ich habe genug von den Männergeschichten, genug von den Tränen, dem Warten, den Hoffnungen und genug von deinen Tiraden. Ich werde Nick heiraten. Basta. Und du bist meine Trauzeugin.

IRIS:

Das kommt überhaupt nicht in Frage!

REBEKKA:

Ach, Iris. Jetzt freu dich endlich mit mir, wünsch mir Glück und hilf mir, ein passendes Kleid zu finden. Das macht man nämlich als beste Freundin.

IRIS:

(seufzend)

Was bleibt mir übrig, wenn du dir etwas in den Kopf gesetzt hast. Wo feierst du denn? Großer Pomp? Doch nicht eine Trauung in der Kirche? Also da mache ich nicht mit!

REBEKKA:

Nein, ganz bescheiden, Standesamt. Danach ein schönes Essen bei mir zu Hause. Catering Service.

IRIS:

Und was ist mit deinen Eltern? Hast du sie eingeladen?

REBEKKA:

Ich habe ihnen eine e-Mail geschrieben. Sie sind gerade auf Tahiti, oder war es Hawaii? Du weißt doch, seit sie die Firma verkauft haben, verprassen sie ihr Geld auf jedem verdammten Kontinent dieser Erde, nur nicht in Europa.

IRIS:

Hast du auch Lothar und Kathrin, diese blöde Schnepfe, eingeladen?

REBEKKA:

Na ja, das musste ich ja wohl.

IRIS:

Siehste, das ist genau das, was ich meine. Anstatt so einen Tag nur mit den Leuten zu verbringen, die man wirklich gern hat, müssen es natürlich lauter Pflichteinladungen sein.

(REBEKKA zuckt die Achseln)

IRIS:

Und seine Familie?

REBEKKA:

Da gibt es seine Mutter, etwas altbacken, vom Leben und den Männern enttäuscht. Wahrscheinlich ist sie froh, ihren Nicki endlich loszuwerden. Er wohnt ja noch bei ihr.

IRIS:

Das hat gerade noch gefehlt! Ein Muttersöhnchen. Rebekka, hast du dir das wirklich gut überlegt? Ich sage das nicht nur, weil ich Heiraten als ein Relikt aus der Steinzeit betrachte. Er ist jünger als du, er ist unerfahrener als du. Wenn ich mich recht erinnere, war

er die wenigen Male, die ich ihn sah, immer leicht angetrunken. Keinen Alkoholiker, hast du immer gesagt.

REBEKKA:

Ich habe meine Meinung eben geändert! Also, außer der Mutter gibt es da noch eine Schwester, Physikerin, sehr erfolgreich, Single und der Augapfel von Frau Mama. Kann mir nur recht sein. Lässt sie Nick in Ruhe. Die beiden sind die einzigen aus seiner Familie, die zur Hochzeit kommen werden. Ach, natürlich, Nicks Freund Bernd kommt mit seiner Frau Rita. Die soll so einen Esoterikfimmel haben.

IRIS:

Und wen hast du sonst noch eingeladen?

REBEKKA:

Na, dich natürlich! Weggefährtin durch die Wirren des Lebens und der Liebe und Geschäftspartnerin dieses florierenden Maklerbüros. Dann kommt noch mein geliebtes Schwesterlein Julia. Ich wette, sie bastelt schon an einer kitschigen Rede und träumt davon, dass endlich ihr Traumprinz vor der Tür steht. Dann Elena und Luzie, die übrigens genau so viel Begeisterung gezeigt haben wie du. Und schließlich Nicks Geschäftskollegin, eine ziemlich pingelige Person, bei deren Party wir uns letztes Jahr kennen gelernt haben. Ich glaube, das waren alle.

IRIS:

Das verspricht ja ein unterhaltsames Fest zu werden. Warum lädst du nicht auch noch deinen Ex dazu ein?

REBEKKA:

Jetzt hör aber auf. Seit wann werden die Exen zur Hochzeit mit dem Jetzigen eingeladen?

IRIS:

Ich fand, der hat eigentlich ganz gut zu dir gepasst. Jedenfalls besser als dieser Nick.

7. Szene

(MARIELUISE kommt herein, im Mantel mit Reisegepäck, die MUTTER sitzt am Tisch und bindet ein Brautgesteck)

MUTTER:

Isekind, wie siehst du aus? Ich sag's ja immer. Du arbeitest zu viel. Du musst mehr auf dich achten. Wenn du nicht -

MARIELUISE:

Mama, du sollst mich nicht immer Isekind nennen. Ich heiße Marieluise.

MUTTER:

Du sagst doch auch immer noch Mama zu mir.

MARIELUISE:

Ich würde liebend gern Annemarie zu dir sagen, aber das hast du uns ja verboten.

MUTTER:

Aber ich bin doch eure Mama!

MARIELUISE:

Schon gut. Ach, ich bin vollkommen erledigt. Was machst du da überhaupt?

MUTTER:

Ich binde den Brautstrauß. Gefällt er dir?

MARIELUISE:

Ich finde ihn ein bisschen konservativ. Außerdem sollte er zum Kleid der Braut passen und das kennst du doch gar nicht, oder?

MUTTER:

Ich hätte mich über so einen Strauß zu meiner Hochzeit sehr gefreut. Aber euer Papa wollte ja sparen. Er hat mir einen Strauß aus roten und weißen Nelken geschenkt. Der erinnerte mich mehr an einen Trauerstrauß.

MARIELUISE:

Und das war eure Ehe dann ja wohl auch - ein reines Trauerspiel.

MUTTER:

Red nicht so, Isekind. Sie hatte auch ihre guten Seiten. *(ablenkend)*

Bist du noch mit deiner Prohibition beschäftigt?

MARIELUISE:

Promotion heißt das. Aber das ist halb so wild. Diese Fahrerei war nur so verdammt anstrengend. Vor Kassel habe ich mindestens eine halbe Stunde im Stau gestanden.

MUTTER:

Ich hab dir doch gesagt, komm mit dem Zug.

MARIELUISE:

Und ich hab dir gesagt, dass das nicht geht, weil ich nach der Hochzeit gleich weiter nach Hamburg muss und da ein Auto brauche.

MUTTER:

Möchtest du etwas essen. Warte, ich mach dir gleich-

MARIELUISE:

Mama, nein, lass mich einfach einen Moment in Ruhe, ja? - Wie geht's denn Nick? So kurz vor seinem großen Tag?

MUTTER:

Ich frag mich, ob das gut geht. Seine Zukünftige ist viel älter als er, wusstest du das?

MARIELOUISE:

Davon hat er nichts gesagt. Also scheint es für ihn kein Thema zu sein.

MUTTER:

Ach, der Junge erzählt doch überhaupt nichts! Alles muss man dem aus der Nase ziehen. Bis vor einer Woche wusste ich noch nicht mal, dass er ausziehen will.

MARIELOUISE:

Aber, Mama, das ist doch wohl selbstverständlich. Oder hast du gedacht, er wohnt weiter bei dir, während seine Frau-

MUTTER:

Man kriegt den Jungen ja auch gar nicht mehr zu Gesicht. Alles, was ich noch machen darf, ist seine Wäsche waschen.

MARIELOUISE:

Na, davon bist du ja nun auch bald befreit!

MUTTER:

Aber ob die Frau das überhaupt macht? Die ist doch auch berufstätig, den ganzen Tag im Geschäft, irgend so ein Immobilienbüro hat die, glaube ich.

MARIELOUISE:

Nick ist allmählich wirklich alt genug, um seine Wäsche selber zu waschen.

MUTTER:

Und warum hat er's dann bisher nie gemacht? Was hab ich an den rangeredet -

MARIELOUISE:

Letztendlich hast du ja doch immer klein beigegeben. Kein Wunder, dass er dir das liebend gerne überlassen hat. Du hast den richtig zur Unselbständigkeit erzogen. Seine Frau kann mir jetzt schon Leid tun.

MUTTER:

Das ist aber jetzt ungerecht von dir, Isekind. Bei dir war das ja auch was ganz anderes. Du hast deine Sachen immer alleine erledigt. Dein Bruder hatte nie diese Eigenständigkeit.

MARIELOUISE:

Von wem er das wohl hat?

MUTTER:

Lass jetzt bloß Papa aus dem Spiel!

MARIELOUISE:

Mein Gott, Mama, jetzt hör mal auf, Günther immer Papa zu nennen! -Apropos, kommt der etwa auch?

MUTTER:

Papa? Ich mein, Günther? Nein, soviel ich weiß, nicht.

Aber ich glaube, wenn's nach Nick gegangen wäre, hätte er ihn ganz gern dabei gehabt.

MARIELOUISE:

Wieso ging's denn nicht nach ihm? Hat seine Frau ihm das etwa verboten?

MUTTER:

Nein, aber ich.

MARIELOUISE:

Du? Das glaub ich nicht! Du hättest Günther bei dieser Gelegenheit bestimmt ganz gern wiedergesehen. Wo du doch sonst nicht weißt, wie du an ihn rankommen sollst.

MUTTER:

Günther kann mir gestohlen bleiben.

MARIELOUISE:

Jaja.

MUTTER:

Ich weiß gar nicht, warum der Junge unbedingt heiraten muss. Die beiden kennen sich doch erst ein Jahr. Und ein Kind kann auch nicht der Grund sein.

MARIELOUISE:

Wie bei euch ...

MUTTER:

Na, das *ist* wenigstens ein Grund. - Übrigens *hat* die Frau schon zwei Kinder.

MARIELOUISE:

Tatsächlich? Dann hat Nicki also seine Vatergefühle entdeckt?

MUTTER:

Von wegen. Die Mädels sind schon in den Zwanzigern. Wahrscheinlich kommt's irgendwann soweit, dass Nick und eins der Mädels - und die Frau hat das Nachsehen.

MARIELOUISE:

Jetzt red doch nicht so einen Quatsch.

MUTTER:

Ich bin mal gespannt, ob die Eltern der Braut zur Hochzeit kommen. Ich glaub's ja nicht. Welche Eltern kommen zur Hochzeit ihrer Tochter, wenn diese zum zweiten Mal heiratet und dann auch noch einen jüngeren Mann. Also, mir wäre das peinlich.

MARIELOUISE:

Zum Glück haben nicht alle so altmodische Ansichten wie du. Wo findet die Feier denn überhaupt statt?

MUTTER:

(*entrüstet*)

Das ist es ja: in der Wohnung von Nickis Zukünftiger. Dabei hätte ich es viel angebrachter gefunden, wenn die